

Über 53 000 Personen in Münchens Anstalten, Heimen u. dgl.

Im Strukturbild unserer Stadtbevölkerung nehmen schon seit eh und je die in Anstalten, Heimen, Firmenunterkünften, Beherbergungseinrichtungen u. ä. wohnhaften Menschen einen relativ breiten Raum ein. Nach dem Kriege bezifferte sich die Anstaltsbevölkerung durch den erheblichen Zuwachs Tausender von Vertriebenen und wohnungslosen Kriegssachgeschädigten, die in Baracken und anderen Massenunterkünften untergebracht waren, außergewöhnlich hoch (bei der Volkszählung 1950: 40037 Personen, davon 26303 in eigentlichen Anstalten und 13734 in Lagern). Als dann mit fortschreitender Wohnbautätigkeit die Lager aufgelöst wurden, beschränkte sich die Anstaltsbevölkerung wieder mehr auf ihren ursprünglichen Personenkreis, d. h. auf die in den eigentlichen Anstalten wohnhaften Betriebsangehörigen und Insassen. Bei der Wohnungszählung 1956 umfaßte sie nur mehr 35986 Personen, davon schon 32271 in eigentlichen Anstalten und nur noch 3715 in Lagern. In der Folgezeit setzte in der Stadt im Zuge weiterer wirtschaftlicher und kultureller Entfaltung eine rege Neubautätigkeit von Anstalten der verschiedensten Zweckbestimmungen, vorwiegend von Wohnheimen für Berufstätige und Studierende sowie von Schülerinternaten und Wohnappartements für Anstaltspersonal ein. Hinzu kam, daß die Münchener Unternehmen wegen des akuten Arbeitskräftemangels in großer Zahl Arbeiter von auswärts, aber weit mehr noch ausländische Gastarbeiter einstellten und in eigenen Firmenunterkünften unterbrachten. Nach dieser überraschenden Entwicklung stand wohl fest, daß Münchens Anstaltsbevölkerung einen neuen Höchststand erreicht haben müsse, aber wirkliche Größenvorstellungen waren darüber nicht vorhanden.

Erst die jetzt vorliegenden Ergebnisse aus der Volkszählung vom Juni 1961 geben darüber Aufschluß. Sie zeigen, daß in der so vielfältigen Zusammensetzung der Anstaltsbevölkerung seit 1956 grundlegende Veränderungen eingetreten sind.

Vorweg sei noch bemerkt, daß die vollständige Erfassung der in Anstalten wohnhaften Personen keinesfalls so einfach vonstatten ging wie die der normalen Haushalte. Die Anstaltsbevölkerung mußte im Gegenteil mit besonderer Sorgfalt gezählt werden, da für sie erfahrungsgemäß die Gefahr der Doppelzählung, wie auch der Nichterfassung, bestand. Aus diesem Grunde wurden die im Stadtgebiet gelegenen Anstalten in einem eigenen Arbeitsgang durch qualifizierte Sonderzähler erfaßt. Als Anstalten im Sinne des Zensus 1961 zählten alle öffentlichen und privaten Einrichtungen, in denen Personen zur Erfüllung eines wirtschaftlichen, sozialen, erzieherischen, religiösen oder ähnlichen Zweckes gemeinsame Unterkunft und Betreuung, vielfach sogar gemeinsame Verpflegung, zuteil wurde. Dazu gehörten im einzelnen

Wohnheime für berufstätige Jugendliche und Erwachsene,
Gemeinschaftsunterkünfte für Arbeiter,
Studentenheime, Internate u. ä.,
Kinderheime, Waisenhäuser, Erziehungsheime,
Altersheime,
Krankenhäuser,
Heime für Blinde, Taubstumme, Körperbehinderte,
Mutterhäuser, Klöster u. ä.,
Hotels und größere Fremdenheime.
Straf-, Besserungs- und Verwahranstalten,
Sonstige Massenunterkünfte.

Im Rahmen der Zählung bestand für jede Anstaltsleitung die Verpflichtung, sämtliches in der Anstalt wohnende Personal und die Insassen einschließlich der im Anstaltsbereich wohnenden Familienangehörigen in Anstaltslisten einzutragen. Dagegen waren vorübergehend in den Anstalten untergebrachte Personen, z. B. Hotelgäste, Krankenhauspatienten, Mütter in Entbindungshei-

Anstaltsbevölkerung in München
(Ergebnisse der Volkszählung vom 6. Juni 1961)

Anstaltsart	Zahl der Anstalten	Personen		Personen je Anstalt
		Zahl	%	
Wohnheime für berufstätige Jugendliche u. Erwachsene (einschl. Lehrlingsheime)	99	11822	22,2	119
Arbeiterunterkünfte	310	14645	27,5	47
Studentenheime, Internate u. ä.	86	5831	11,0	68
Kinderheime, Waisenhäuser, Erziehungsheime .	24	2641	5,0	110
Altersheime	28	6394	12,0	228
Krankenhäuser	62	4597	8,6	74
Heime für Blinde, Taubstumme, Körperbehind.	6	729	1,4	122
Mutterhäuser, Klöster u. ä.	42	2136	4,0	51
Hotels u. größere Fremdenheime	143	2219	4,2	16
Strafanstalten u. dgl.	3	769	1,4	256
sonstige Massenunterkünfte	6	1456	2,7	243
zusammen	809	53239	100	66

men, die ja zu irgendeiner Haushaltung außerhalb der Anstalt zählten, nicht anzugeben. Außerdem hatten die in den Anstaltslisten namentlich aufgeführten Einzelpersonen und Familienvorstände sog. Einzelbogen bzw. Haushaltslisten mit ihren Personal- und Berufsangaben zu versehen und abzuliefern. Dabei bewährte sich die Verwendung mehrsprachig abgefaßter Fragebogen in Unterkünften ausländischer Gastarbeiter. Anlässlich der Volkszählung 1961 ermittelte das städt. Statistische Amt im Stadtbereich im ganzen 809 Anstalten mit 53239 Inwohnern. Diese Zahlen können sich durch die endgültige Aufbereitung im Bayer. Statistischen Landesamt, die zur Zeit noch im Gange ist, noch ändern. Münchens „Anstaltsgemeinde“ hat also etwa die Größe von Ingolstadt, das 53405 Einwohner zählte. Wie vielfältig die Zusammensetzung der Münchener Anstaltsbevölkerung war, zeigt die obige Gliederung nach 11 Anstaltsarten und Personenzahl. Die Gruppierungen erfolgten nach den verschiedenen Anstaltszwecken. Einrichtungen, die mehreren Zwecken dienten, wurden dabei der Anstaltsart zugezählt, wo sie ihren Schwerpunkt hatten.

Die Zählung von 1961 hat ergeben, daß sich Münchens Anstaltsbevölkerung nicht mehr in erster Linie aus den In-sassen und dem Personal der traditionellen Anstalten — der Altersheime, Waisenhäuser, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten und Asyle — zusammensetzt. Unter ihr befinden sich heute schon fast ebensoviel Bewohner der in den letzten Jahren entstandenen Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte. Sie gehen auf das Bemühen von Staat, Stadt, Kirche, Wohlfahrts- und Berufsorganisationen sowie von Arbeitgebern zurück, jugendlichen und erwachsenen Berufstätigen das Wohnen am Arbeitsort München zu ermöglichen. Soweit die Heime nur für jugendliche Berufstätige (insbesondere Lehrlinge) vorgesehen sind, bieten diese außer billiger Unterkunft auch erzieherische Leitung und Beratung. Auf die Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte der Berufstätigen trafen zusammen 26467 Bewohner = 49,7% der Anstaltsbevölkerung. Nach der Zahl der Anstaltshaushaltungen rangierten obenan 310 Arbeiterunterkünfte, in denen im ganzen 14645 Personen wohnhaft waren. Unter ihnen befanden sich

einmal die von auswärts herangeholten Arbeitskräfte, die sich hier nur die Woche über aufhalten, zum anderen aber die Tausende von ausländischen Gastarbeitern, die vorwiegend in Münchens Bau- und Industrie-Beschäftigung gefunden haben. Rechnerisch traf hier wohl auf eine Anstaltshaushaltung ein Durchschnitt von fast 50 Wohnplätzen, in Wirklichkeit waren die meisten aber kleine Gemeinschaftsunterkünfte für 10 bis 20 Personen, außerdem bestanden noch einzelne sehr große Wohnlager mit einigen 100 Inwohnern. Wesentlich komfortabler und vielfach modernsten Ansprüchen genügend sind die 99 ausgesprochenen Wohnheime für berufstätige Jugendliche und Erwachsene (zumeist Alleinstehende), in denen 11822 Personen untergebracht waren. Nach der Zahl der Anstalten wären vor den Wohnheimen noch die 143 Personalunterkünfte im Münchener Beherbergungsgewerbe zu nennen gewesen, aber sie spielten mit einer Gesamtbelegung von 2219 Personen innerhalb der Anstaltsbevölkerung nur eine untergeordnete Rolle. Die drittstärkste Gruppe in der Anstaltsbevölkerung bildeten die 6394 Bewohner der 28 Altersheime (ohne solche in Kombination mit anderen Anstaltsarten). Ihr Anteil an der Anstaltsbevölkerung errechnete sich mit 12%. Die bestehenden „Altersunterkünfte“ hatten im Durchschnitt fast die doppelte Wohnplatzkapazität wie die Berufstätigenheime (228 gegen 119 Personen je Anstalt). Bekanntlich sind im Bereich der Altersheime in den letzten Jahren zahlreiche Erweiterungen, Modernisierungen und Neubauten durchgeführt worden, doch lassen die etwa 7000 Vormerkungen für eine Aufnahme in ein städtisches Altersheim erkennen, daß hier noch großer Bedarf an Heimplätzen für alte Leute besteht. Nur ein wenig kleiner als die Bewohnerzahl der Altersheime (Insassen und dort

wohnhafte Personal) war die der Studentenheime, Internate u. ä. In diesem Anstaltszweig wurden 86 Heime mit 5831 Personen (= 11% der Anstaltsbevölkerung) gezählt. Auch hier übertrifft die Nachfrage nach Heimplätzen das Angebot noch ganz erheblich. Es heißt, daß der akute Wohnungsmangel, unter dem insbesondere der akademische Nachwuchs unserer Hochschulstadt (über 30000 Studenten) zu leiden hat, erst behoben sein wird, wenn die in Freimann geplante Studentenstadt mit 3000 Heimplätzen gebaut ist. Bei den vorhandenen Studentenheimen, Internaten u. ä. handelt es sich um Einrichtungen mit durchschnittlich 68 Wohnplätzen. Ziemlich die gleiche Wohnplatzkapazität (74 je Anstalt) hatten die 62 Personalunterkünfte der Münchener Krankenhäuser. In diesen wohnten fast 4600 Personen, vorwiegend Hauspersonal und Schwestern, d. w. rd. 9% der Anstaltsbevölkerung. Auf dem 6. Platz folgte die Gruppe der Kinderheime und Waisenhäuser — 24 an der Zahl — mit 2641 Heimkindern samt Betreuern. Über 2000 Anstaltsbewohner trafen weiterhin auf die Gruppe Mutterhäuser und Klöster, d. h. auf die sog. Anstalten für religiöse Zwecke. Auf die übrigen Anstalten der Bereiche Straf-, Besserungs- und Verwahranstalten sowie sonstige Massenunterkünfte entfielen die restlichen 4% der Anstaltsbevölkerung.

Über die Lage der Anstalten innerhalb der Stadt gibt das nach 41 Stadtbezirken aufgeschlüsselte Zahlenmaterial der Übersicht S. 168 Auskunft. Hier ist nicht nur vermerkt, in welchem Umfang die Stadtteile mit Anstalten durchsetzt sind, sondern auch, wie groß jeweils die Anstaltsbevölkerung und ihr Anteil an der Bezirkseinwohnerzahl ist.

Zu den größten Anstaltsbezirken mit mehr als 3000 Anstaltsbewohnern zählten die Stadtbezirke 9 (Bahnhofs- u. Wiesenviertel: 3458 Personen), 22 (Schwabing-

Stadtbezirk	Zahl der Anstalten	Anstaltsbewohner	% der Gesamtbevölk.
1	21	413	8,5
2	8	575	9,0
3	7	387	10,6
4	13	246	18,5
5	31	1611	9,7
6	23	993	7,8
7	19	1010	4,0
8	20	826	7,5
9	63	3458	23,6
10	13	879	5,0
11	7	733	3,1
12	8	897	6,7
13	12	989	4,7
14	12	1458	6,2
15	12	981	4,3
16	18	1736	7,5
17	19	2071	4,7
18	15	1532	3,4
19	26	828	2,4
20	15	936	2,9
21	13	1316	4,8
22	72	3138	5,6
23	27	2609	5,6
24	39	2428	7,2
25	12	741	1,7
26	17	924	2,2
27	26	2986	4,7
28	27	1846	3,8
29	47	1530	3,2
30	24	3105	7,5
31	19	743	2,6
32	13	309	1,1
33	11	809	3,1
34	13	1856	4,9
35	33	2306	7,6
36	10	258	2,8
37	2	22	0,1
38	20	3071	13,1
39	13	457	3,5
40	5	101	2,4
41	5	125	0,6

München **809** **53239** **4,9**

Freimann: 3138 Personen), 30 (Ramersdorf-Perlach: 3105 Personen) und 38 (Allach-Untermenzing: 3071 Personen). Im 9. Bezirk überwogen die Wohnheime für Berufstätige, aber daneben waren auch zahlreiche andere Sparten (Beherbergungsgewerbe, Krankenhäuser, Altersheime usf.) stark vertreten und so verwundert es nicht, daß sich für diesen Bezirk mit Abstand die höchste „Anstaltsdichte“ (23,6% der Bevölkerung

in Anstalten) errechnet. Im 22. Bezirk war das Anstaltsaufgebot sogar noch vielfältiger als im Bahnhofsviertel (72 gegen 63 Anstalten), aber die Anstaltsdichte war hier mit 5,6% nur ein wenig höher als im Stadtdurchschnitt (4,9%). Es dominierten die Studentenwohnheime, doch spielte daneben auch die große Zahl der Bewohner von Arbeiterunterkünften, Berufstätigenheimen, Altersheimen, Krankenhäusern, Kliniken sowie Kinderheimen eine maßgebliche Rolle. Im 30. Bezirk verteilte sich die Anstaltsbevölkerung auf verhältnismäßig wenige, dafür aber sehr große Anstalts-haushaltungen der Sparten Berufstätigenwohnheime, Arbeiterunterkünfte, Altersheime und sonstige Massenunterkünfte. Schließlich ging die hohe Anstaltsdichte im 38. Bezirk (13,1% der Bevölkerung in Anstalten) ausnahmslos auf die Arbeiterunterkünfte des Allacher Industrieviertels (vorwiegend für ausländische Gastarbeiter) zurück. 2000 bis 3000 Anstaltsbewohner trafen auf die Stadtbezirke:

- 27 Milbertshofen—Hart (2986 — Arbeiterunterk., Krankenh., Altersh.)
- 23 Nymphenburg (2609 — Krankenh., Altersh., Wohnh.)
- 24 Thalkirchen, Obersendling (2428 — Arbeiterunterk., Wohnh., Krankenh.)
- 35 Pasing (2306 — Studentenhe., Internate, Altersh.) und
- 17 Obergiesing (2071 — Altersh., Kinderh., Arbeiterunterk., Strafanst.)

Fast keine oder relativ nur ganz wenige Anstaltsbewohner hatten die Randbezirke 32, 36, 37, 39, 40 und 41.

Schließlich ist bei der ersten Auswertung der Münchener Anstaltslisten auch festgehalten worden, in welchen Stadtbezirken die einzelnen Anstaltszweige am stärksten vertreten waren. Schwerpunkte bestanden danach im Bereich der

	in den Stadtbezirken
Wohnheime für Berufstätige	9, 12, 15, 16, 20, 30
Arbeiterunterkünfte	23, 27, 29, 30, 33, 34, 38
Studentenheime usf.	5, 6, 7, 22, 26, 35
Kinderheime, Waisenhäuser u. ä.	14, 16, 21, 22, 23
Altersheime	17, 27, 28, 34, 35
Krankenhäuser	9, 10, 14, 23, 27
Heime für Blinde, Taubst. usf.	5, 18, 25
Mutterhäuser, Klöster u. ä.	2, 10, 13, 16
Hotels, größere Fremdenheime	1, 4, 8, 9
Strafanstalten und sonstige	17, 30.

Dr. Mi.